

LEUTE



FOTO: DPA

Als erster Bergsteiger nach dem schweren Erdbeben in Nepal will der Japaner **Nobukazu Kuriki** (33) den Mount Everest allein bezwingen. Die Expedition soll am Dienstag nach Lukla am Fuß des höchsten Berges der Welt aufbrechen. „Kurikis Expedition wird eine positive Botschaft an die Welt senden, die über die Sicherheit in Nepal nach dem Erdbeben besorgt ist“, sagte der Generaldirektor der Tourismusbehörde Nepals, Govinda Bahdaur Karki, am Montag.



FOTO: DPA

Schauspieler **Neil Patrick Harris** (42) und sein Ehemann David Burka (40) zögern bei der Anschaffung von Haustieren. „Unsere Kinder wünschen sich sehr eine Katze“, sagte Harris dem US-Promiportal „People.com“. Er aber meint, dass sie dafür noch zu jung seien – die Zwillinge Harper und Gideon sind vier Jahre alt. „Harper denkt, sie seien ausgestopfte Tiere, und Gideon will Sachen auf sie werfen. Vielleicht warten wir noch ein paar Jahre.“



FOTO: DPA

Schauspielerin **Maja Maranow** (54) verlässt nach mehr als 20 Jahren und 62 Folgen die ZDF-Krimireihe „Ein starkes Team“, wie der Sender mitteilte. Ersatz ist schon gefunden: Stefanie Stappenbeck (41) nimmt als neue Kriminalhauptkommissarin Linett Wachow ihre Position ein. Florian Martens (56), der Kriminalhauptkommissar Otto Garber spielt, bleibt der Reihe dagegen treu. Gleiches gilt für Jaecki Schwarz, der in jeder Folge einen neuen Job übernimmt.



FOTO: DPA

Fernsehköchin **Sarah Wiener** (52) hat in einer neuen Mitmach-Aktion Essen an Flüchtlinge in Berlin verteilt. Ähnlich wie bei der „Ice Bucket Challenge“ kann man bei der „Welcome Challenge“ Kandidaten in Internet-Videos aufrufen, sich zu engagieren. Hinter der Idee stecke, dass der normale Mensch so wie sie Flüchtlinge einfach willkommen heiße, sagte Wiener. Die Menschen, die Gewalt erlebt hätten und verfolgt worden seien, bekämen natürlich unsere gesellschaftliche Hilfe, so Wiener. Sie findet: „Kein Mensch ist illegal.“

Mehr Leute www.weser-kurier.de/leute
www.bremer-nachrichten.de/leute

Bremer Autofahrer verbringen mehr als einen Tag pro Jahr im Stau – sind damit aber noch gut dran

VON CHRISTOPH DRIESSEN
UND JÜRGEN BEERMANN

Bremen-Köln. In deutschen Großstädten sitzen die Autofahrer immer länger im Stau. In fast allen Metropolen hat sich die Lage nach einer Studie des Verkehrsdaten-anbieters Inrix verschlechtert. Autofahrer im Ballungsraum Bremen sind dabei vergleichsweise gut dran. Sie mussten im Jahr 2014 durchschnittlich 25 Stunden in Staus verbringen. Das sind gegenüber 2013 drei Stunden mehr, im Vergleich zu anderen Ballungsräumen in Deutschland allerdings immer noch wenig. Unter 22 untersuchten Städten belegt Bremen Platz 19.

Neue deutsche Stauhauptstadt ist Köln. Die Domstadt hat der Studie zufolge erstmals seit Jahren Stuttgart an der Spitze abgelöst. In Köln mussten Autofahrer durchschnittlich 65 Stunden in Staus verbringen, was einer Zunahme gegenüber 2013 von neun Stunden entspricht. Stuttgart legte im gleichen Zeitraum von 60 auf 64 Stunden zu. Auf den weiteren Plätzen folgen Karlsruhe (63) und Düsseldorf (53). Mit 20 Stunden vergleichsweise wenig Zeit verlieren die Verkehrsteilnehmer in Augsburg.

Insgesamt verbrachten Autofahrer 2014 in Deutschland durchschnittlich 39 Stunden im Stau, das sind vier Stunden mehr als

„Wir werden immer mehr Sperrungen haben, das geht weiter.“

Michael Schreckenber, Stauforscher

im Jahr zuvor. Ebenso wie in Bremen hat in 16 weiteren deutschen Ballungsräumen 2014 die Staudauer im Vergleich zu 2013 zugenommen. Hauptgründe dafür waren der Studie zufolge die starke Wirtschaft, das Bevölkerungswachstum und die zunehmende Urbanisierung. Zudem sei Deutschland als Transitland nach wie vor attraktiv.

Der Stauforscher Michael Schreckenber von der Universität Duisburg-Essen kennt noch einen Grund: Die deutsche Infrastruktur, die überwiegend aus der Nachkriegszeit datiert, ist marode. Und zwar nicht nur die Straßen, Brücken und Tunnel selbst, sondern beispielsweise auch die darunter liegenden Kanäle und Rohrleitungen. „Es muss viel saniert werden, das haben wir überall.“ Schreckenber prophezeit: „Wir werden da immer mehr Sperrungen haben, das geht weiter.“

Köln, eine schnell wachsende Stadt mit täglich 300.000 Einpendlern, ist dafür ein gutes Beispiel: Weil die baufällige Leverkusener Rheinbrücke für schwere Fahrzeuge gesperrt werden musste, verstopft der Lastwagenverkehr nun die innerstädtischen Brücken. „Auf den Autobahnen rund um Köln hat sich die Situation dadurch deutlich zugespitzt“, sagt Klaus Harzendorf vom Kölner Amt für Straßen- und Verkehrstechnik.

Dazu kommt: Die heutigen Anforderungen etwa an einen neuen Tunnel sind viel höher als früher. Deswegen können sich



Immer wieder lästig: Autofahrer verbringen pro Jahr mehrere Stunden im Stau – hier auf dem nördlichen Berliner Ring (A10) in Höhe Dreieck Barnim. FOTO: DPA

die Bauarbeiten schon mal hinziehen. Gleichzeitig wird es auf den Straßen immer voller. Der Pkw-Verkehr stagniert zwar oder nimmt sogar etwas ab, wobei die derzeit niedrigen Benzinpreise diesem Trend entgegenwirken. „Was aber drastisch zunimmt, ist der Lkw-Verkehr“, betont Schreckenber. „Der Antwerpener Hafen expandiert zum Beispiel extrem, ebenso Rotterdam. Antwerpen wird eine Zunahme von 50 Prozent im Güterverkehr haben. Dieser Zuwachs wird komplett von der Straße aufgenommen.“

Vom Güterverkehr ist auch der Ballungsraum Hamburg stark betroffen. Die Verkehrsteilnehmer verbrachten hier durchschnittlich 48 Stunden im Stau. Damit blieb der Wert gegenüber 2013 zwar unverändert, ist aber immer noch so hoch, dass Hamburg in der deutschen Rangliste zusammen mit München Platz fünf belegt – noch vor Bonn und dem Ruhrgebiet (je 42). Besser haben es die Verkehrsteilnehmer in Hannover. Sie stehen 35 Stunden pro Jahr (eine Stunde mehr als 2013) im Stau, womit die niedersächsische Landeshauptstadt in der Inrix-Studie auf Platz 13 rangiert.

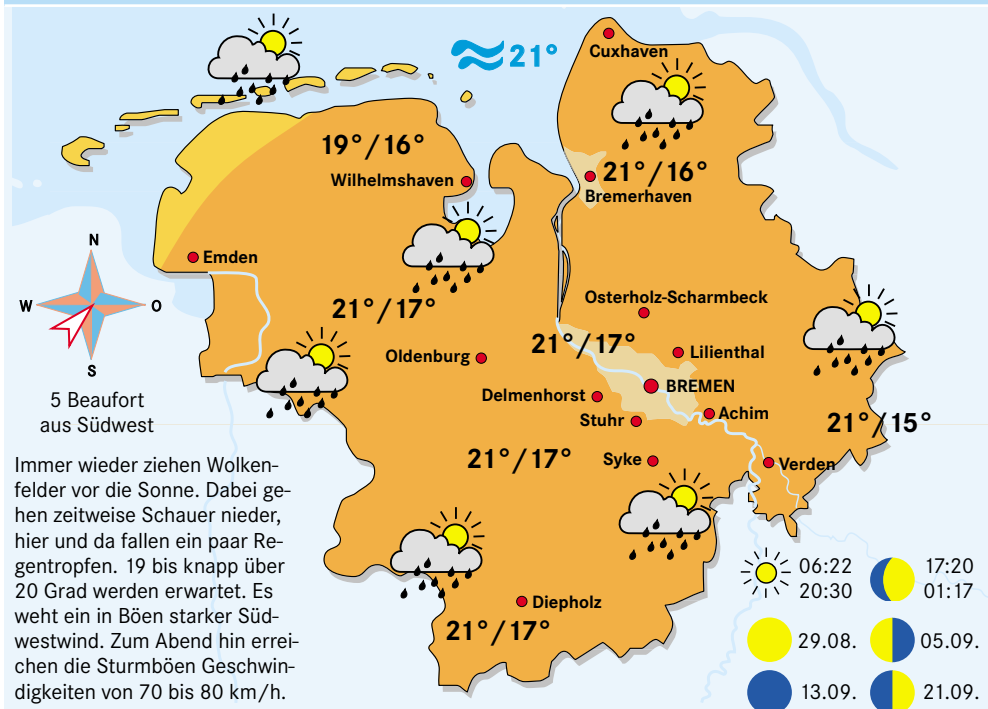
Insgesamt stimmt die Entwicklung laut Michael Schreckenber nicht gerade hoffnungsvoll. Man könne natürlich auf die nächste Wirtschaftskrise hoffen – in der letzten ging der Lkw-Verkehr um elf Prozent zurück. Aber das sei wohl auch nicht die Lösung. Der Stauforscher meint, dass man mehr sanieren statt aufwändig neubauen solle: „Aber kein Verkehrsminister saniert gern, damit kann man nicht glänzen.“ Außerdem fordert er, dass auf Baustellen Tag und Nacht und auch am Wochenende gearbeitet werden muss: „Man kann viele Dinge wesentlich schneller machen.“

Im europaweiten Ländervergleich liegt Deutschland mit 39 Stunden auf dem dritten Platz hinter Belgien mit 51 und den Niederlanden mit 41 Stunden. Lediglich fünf Stunden sind es dagegen in Ungarn. Ein-samer Spitzenreiter im europäischen Städtevergleich ist London mit einem Plus von 14 auf 96 Stunden. Es folgt Brüssel mit 74 Stunden. In der belgischen Hauptstadt verringerte sich die Zahl der im Stau verschwundenen Zeit jedoch deutlich um neun Stunden. **Kommentar Seite 2**

Die Stau-Untersuchung von Inrix

Das Unternehmen Inrix aus den USA wertet nach eigenen Angaben für seine Stau-Studie jedes Jahr mehrere Milliarden Daten aus. Wichtig seien Echtzeit-Daten zum Beispiel aus Taxis, Lastwagen oder normalen Personenvagen, die mit GPS ausgerüstet sind. Mehr als eine Million Kilometer Straßen in Europa fließen demnach in die Auswertung ein. Um herauszufinden, wie viele Stunden Autofahrer beim täglichen Pendeln im Jahr im Stau verbringen, vergleicht Inrix die Fahrzeiten, die bei normal fließendem Verkehr nötig wären mit den tatsächlichen Fahrzeiten. Dabei wird angenommen, dass ein Pendler im Jahr insgesamt 440 Fahrten zurücklegt – und zwar von Montag bis Freitag zwischen 6 Uhr und 10 Uhr am Morgen sowie 15 Uhr und 19 Uhr am Nachmittag.

DAS WETTER HEUTE IN BREMEN UND UMZU



BEOBSACHTETES WETTER	WIND HEUTE	HOCHWASSER
Bremen-Flughafen am 24.08.2015, 16 Uhr	Raum Unterweser: SW 5	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie für den 25.08.2015
Windrichtung und Stärke: SO 3	Wesermündung/Jade: SW 5	Cuxhaven 08:52 / 21:34
Lufttemperatur (°C): 24,0	Ostfriesische Inseln: SW 6	Bremerhaven 09:04 / 21:45
Luftfeuchtigkeit (%): 60	Elbmündung SW 5	Vegeack 10:32 / 23:14
Luftdruck (hPa): 1003,0	Nordfriesische Inseln: SW 5	Stuttgart 10:40 / 23:23
Max. Temp. am 23.8. (°C): 24,2	Westliche Ostsee: SW 6	Wilhelmshaven 08:35 / 21:17
Min. Temp. in der Nacht zum 24.8. (°C): 14,7	Zwischenahner Meer: SW 5	
Niederschlag bis 7 Uhr in l/qm: 0,6	Steinhuder Meer und Dümmer: SW 5	

VORHERSAGE FÜR DIE NÄCHSTEN TAGE

Auch morgen bringen die Wolkenfelder hier und da Regentropfen. Später setzen vereinzelt Schauer und örtlich Gewitter ein. Am Donnerstag ziehen zeitweise kräftige Regengüsse vorüber. Erst am Freitag geht die Schaueraktivität deutlich zurück. Die Gefahr von Sturmböen von 70 bis 80 km/h dauert allerdings an.

24° / 17°	23° / 17°	22° / 15°
Mittwoch	Donnerstag	Freitag

DAS WETTER HEUTE IN DEUTSCHLAND

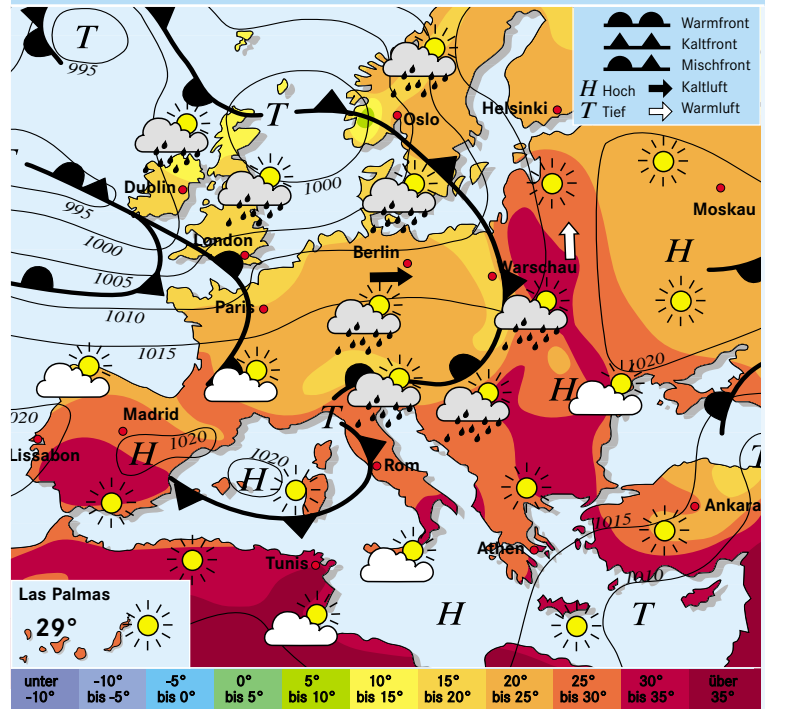


Augsburg	wolkig	21°	Konstanz	wolkig	22°
Berlin	Regenschauer	22°	Köln/Bonn	Regenschauer	22°
Frankfurt	Regenschauer	22°	Leipzig	Regenschauer	22°
Freiburg	wolkig	23°	List/Sylt	Regenschauer	19°
Dresden	Regenschauer	21°	München	Regenschauer	22°
Hamburg	Regenschauer	20°	Nürnberg	wolkig	21°
Hannover	Regenschauer	20°	Rostock	Regenschauer	21°
Helgoland	Regenschauer	19°	Saarbrücken	wolkig	22°
Karlsruhe	wolkig	23°	Stuttgart	wolkig	23°
Kassel	Regenschauer	22°	Zugspitze	Schneeregen	5°

AKTUELLE INFORMATIONEN
Aktuelle Messwerte der Bremer Luftüberwachung im Internet unter www.baumwelt.bremen.de sowie im Videotext im NDR-Fernsehen auf Seite 679. Täglich mehrfach aktualisierte Wetterinformationen unter: www.weser-kurier.de.

POLLENFLUG
Beifußpollen fliegen weiterhin in teils mittleren, teils hohen Konzentrationen. Gräser- und Ambrosiapollen sind nur örtlich in geringer Anzahl in der Luft unterwegs.

DAS WETTER HEUTE IN EUROPA



STÄDETWETTER

Amsterdam	Regenschauer	20°	Moskau	sonnig	22°
Athen	sonnig	33°	Nizza	sonnig	25°
Brüssel	Regenschauer	20°	Oslo	Regenschauer	20°
Dubrovnik	sonnig	27°	Paris	Regenschauer	20°
Innsbruck	Regen	21°	Rom	sonnig	27°
Istanbul	sonnig	29°	Stockholm	wolkig	25°
Kopenhagen	Regenschauer	19°	Tunis	wolkig	32°
London	Regenschauer	19°	Venedig	heiter	30°
Malaga	sonnig	31°	Wien	wolkig	23°
Mallorca	sonnig	32°	Zürich	heiter	21°

WETTERKONTOR-TELEFON
Wählen Sie 0900 130 041 01 (0,65 EUR/Min. *) und folgen Sie den Hinweisen des Telefonoperators oder geben Sie direkt Ihre Postleitzahl ein. Unwetter-SMS: 10 Warn-SMS für EUR 3,99 (zzgl. einmaliger Kosten für 2 Bestell-SMS). Schicke WETTER1 und Postleitzahl an 89000 *aus dem dt. Festnetz, ggf. abweichender Mobilfunktarif